

Fusion Region Andelfingen

Nehmen wir die Zukunft in unsere Hände!

Informationen zum Projekt Fusion Region Andelfingen



Einladung zu den Bevölkerungsworkshops in den Gemeinden

Türöffnung jeweils 19.00 Uhr

- » Kleinandelfingen: Donnerstag, 06. Februar, 19.30 Uhr, Kath. Kirchenzentrum
- » Thalheim a.d. Thur: Freitag, 07. Februar, 19.30 Uhr, Aula Primarschule
- » Humlikon: Montag, 10. Februar, 19.30 Uhr, Gemeindesaal
- » Andelfingen: Donnerstag, 13. Februar, 19.30 Uhr, Löwensaal
- » Adlikon: Montag, 17. Februar, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Restaurant Post
- » Henggart: Donnerstag, 20. Februar, 19.30 Uhr, Wylandhalle

1. Editorial

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Region Andelfingen

Im November 2020 kann eine neue vereinigte Politische Gemeinde und eine neue vereinigte Schulgemeinde in der Region Andelfingen entstehen. Der Entscheid liegt bei Ihnen. Am 29. November 2020 können Sie an einer wegweisenden Urnenabstimmung die Weichen für die Zukunft Ihrer Gemeinde stellen.

Am 15. April 2018 haben Sie den Behörden der Politischen Gemeinden Adlikon, Andelfingen, Henggart, Humlikon, Kleinandelfingen und Thalheim an der Thur den Auftrag erteilt, den Zusammenschluss zu einer vereinigten Gemeinde zu prüfen. Gleichzeitig haben Sie die Schulbehörden der Primarschulen Andelfingen, Henggart, Thalheim an der Thur und Humlikon, der Tagesschule Adlikon und der Sekundarschule Andelfingen beauftragt, die Vereinigung zu einer grossen Schulgemeinde zu prüfen.

In den vergangenen Monaten haben die Behörden der Politischen Gemeinden und der Schulen diese Aufgabe wahrgenommen. Sie haben Chancen und Risiken, Stärken und Schwächen abgewogen, ausgelotet, wie die künftige Gemeinde und Schule organisiert und strukturiert sein soll, welchen Namen sie tragen und welches Wappen sie zieren soll, und wie sich die Vereinigung auf die Finanzen auswirken würde. Ebenfalls haben sich Mitglieder der beiden Projekte mit dem Zustand der Liegenschaften und der weiteren Infrastruktur befasst.

Die Resultate liegen nun vor und sind in zwei umfangreichen Schlussberichten niedergeschrieben. Mit der vorliegenden Broschüre erhalten Sie einen kompakten Überblick über die Erkenntnisse und Resultate unserer Arbeiten. Im Februar 2020 laden wir Sie herzlich zu je einem Workshop in Ihren Wohngemeinden ein, wo wir Ihnen die Schlussberichte präsentieren und die Erkenntnisse mit Ihnen diskutieren. Selbstverständlich kann der Workshop auch in einer anderen Gemeinde besucht werden.

Wir freuen uns, wenn wir gemeinsam mit Ihnen die Zukunft unserer Gemeinden und Schulen in die Hand nehmen können.

Herzliche Grüsse

Hansruedi Jucker
Projektleiter Politische Gemeinden

Peter Stocker
Projektleiter Schulen

Schlussberichte online

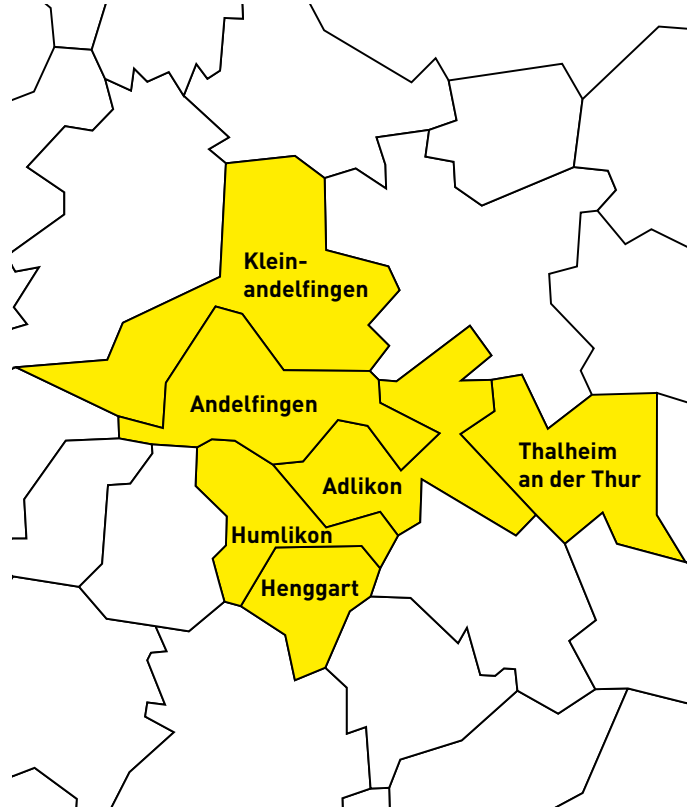
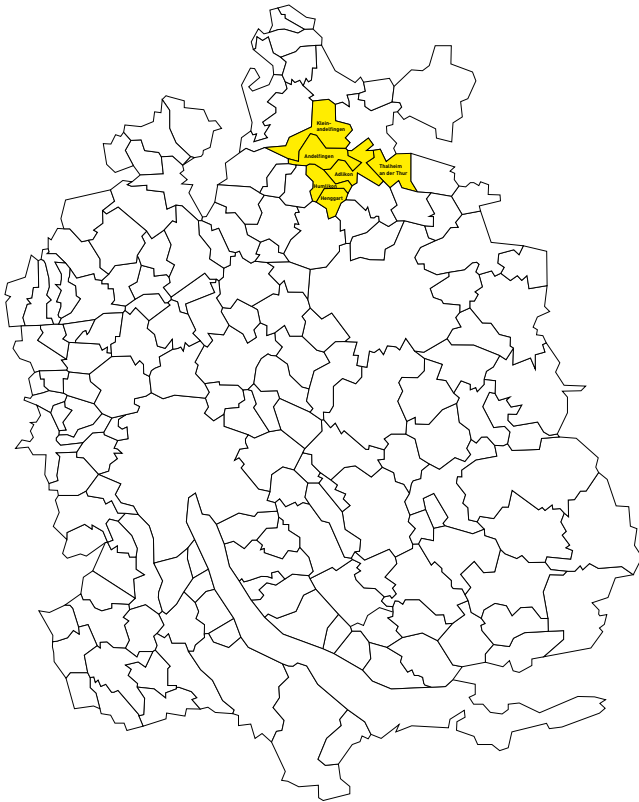
Die kompletten Schlussberichte der Politischen Gemeinden und der Schulen können Sie online auf unserer Webseite www.fusion-ra.ch einsehen und herunterladen.

Schreibweise

Zur einfacheren Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht in der Regel nur die männliche Schreibweise verwendet. Die Frauen sind jeweils mitgemeint.

2. Projekt Fusion Region Andelfingen

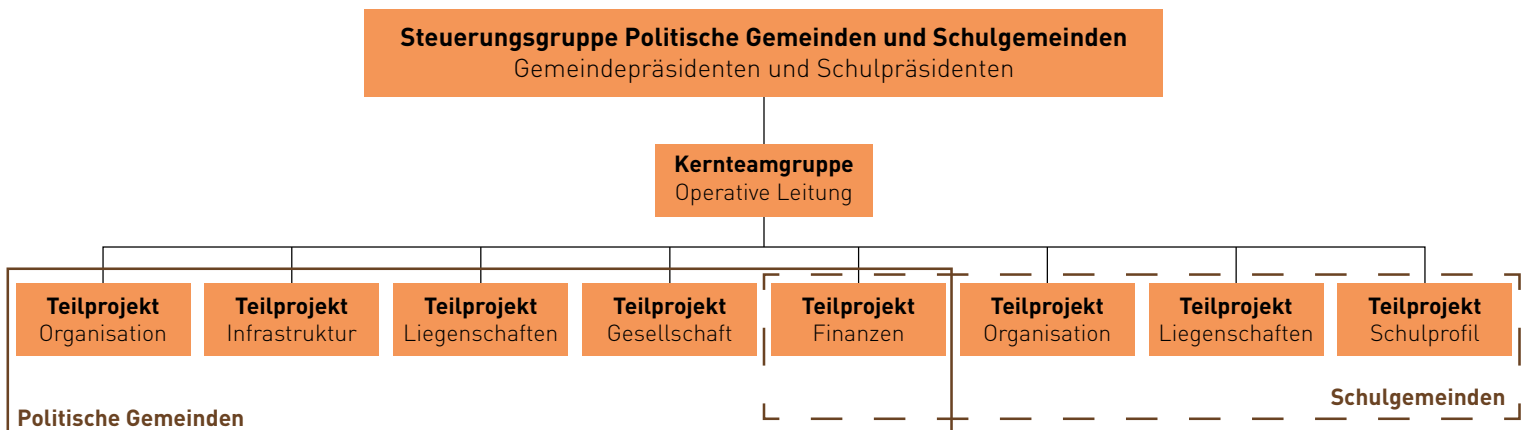
Ein Generationenprojekt für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung



Das Gebiet des Projektes Fusion Region Andelfingen

Das Projekt Fusion Region Andelfingen ist ein Generationenprojekt, welches den Grundstein für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Region südliches Weinland legen könnte. Nach der Grundsatzabstimmung vom 15. April 2018 haben die Behörden der Politischen Gemeinden und der Schulgemeinden die Strukturen geschaffen, innerhalb denen die Behördenmitglieder für die Stimmbürger die Entscheidungsgrundlagen für die Fusion der Politischen Gemeinden einerseits und eine vereinigte Schulgemeinde andererseits ausarbeiten konnten.

Das oberste Gremium im Projekt Fusion Region Andelfingen ist die Steuerungsgruppe. Sie besteht aus den Präsidenten der Politischen Gemeinden und der Schulgemeinden. Ihr kommt die strategische Leitung des Fusionsprojektes zu. Die operative Leitung hat sie einer Kerngruppe übertragen, die aus je zwei Vertretern der Politischen Gemeinden (Hansruedi Jucker/Andelfingen, Marcel Meisterhans/Humlikon) und der Schulen (Peter Stocker/Sekundarschule Andelfingen, Barbara Kummer/Primarschule Andelfingen) besteht.



Organigramm des Projektes Fusion Region Andelfingen

Die fachliche Aufarbeitung der verschiedenen Themenfelder geschah in verschiedenen Teilprojektgruppen. Die Vertreter der Politischen Gemeinden arbeiteten in den Teilprojekten Organisation, Gesellschaft, Liegenschaft und Infrastruktur, diejenigen der Schulen in den Teilprojekten Organisation, Schulprofil und Liegenschaften. Für das Teilprojekt Finanzen haben sich die Politischen Gemeinden und die Schulen zusammengeschlossen. In den insgesamt acht Teilprojekten arbeiteten rund 80 Personen, unter anderem Behördenmitglieder, Verwaltungsangestellte, diverse Fachberater sowie Einwohnerinnen und Einwohner mit.

Über mehrere Monate sind diese Mitarbeitenden ihren verschiedenen Projektaufträgen nachgegangen. Ihre Erkenntnisse und Empfehlungen wurden konsolidiert und in je einem Schlussbericht für die Politischen Gemeinden und die Schulen zusammengetragen worden. Die vorliegende Broschüre ist ein Konzentrat der beiden Schlussberichte. Die umfangreichen Berichte können auf der Projektwebseite www.fusion-ra.ch eingesehen werden.

Auf der Basis der Schlussberichte werden die Zusammenschlussverträge erstellt. Über diese wird die Bevölkerung aller Gemeinden und Schulen am 29. November 2020 abstimmen. Damit eine neue vereinigte Politische Gemeinde entstehen kann, müssen alle sechs beteiligten Gemeinden am 29. November 2020 dem Zusammenschluss zustimmen. Zudem müssen auch die Schulgemeinden am 29. November 2020 ihre Vereinigung genehmigen. Heute sind Henggart und Thalheim an der Thur als Einheitsgemeinden organisiert. Damit eine neue fusionierte Politische Gemeinde entstehen kann, müssen die Schulen aus Henggart und Thalheim herausgelöst und in die neue Schulgemeinde integriert werden. Die neue Schulgemeinde kann dann gebildet werden, wenn die Stimmberechtigten aller beteiligten Schulen das Fusionsprojekt der Schulen unterstützen. Die gleichzeitige Vereinigung der Politischen Gemeinden ist hier nicht zwingend notwendig.

3. Fusion Politische Gemeinden

Gute bis sehr gute Voraussetzungen für einen Zusammenschluss



Sicht von Kleinandelfingen auf Andelfingen

«Die Voraussetzungen für einen Zusammenschluss der sechs Politischen Gemeinden sind aus geografischer, soziodemografischer, organisatorischer und finanzieller Sicht gut bis sehr gut.» Zu dieser Schlussfolgerung kommt die Steuerungsgruppe der Politischen Gemeinden im Fazit ihres Schlussberichtes.

Eine Fusion der Politischen Gemeinden ist ein Generationenprojekt, dessen Wert erst mittel- bis langfristig voll zum Tragen kommen wird. Kurzfristig, das heisst während rund zwei Jahren, ist eine Fusion mit Aufwand, mit Veränderungen und diversen Unsicherheiten für die Bevölkerung, die Behörden und die Mitarbeitenden verbunden. Mittel- und langfristig aber können zahlreiche Chancen ergriffen und Stärken realisiert werden.

Aus Sicht der Steuerungsgruppe ist es wichtig, dass bei einem Zusammenschluss die Gemeinde langsam aber stetig zu einer neuen starken Einheit zusammengeführt werden kann. Die Vielfalt nach innen soll bewusst gepflegt werden. Die einzelnen Dörfer bleiben in ihrer Einzigartigkeit bestehen. Sie sollen aber bewusst und identitätsstiftend zu einem gemeinsamen Wohn-, Wirtschafts- und Lebensraum entwickelt werden. Auch bei der neuen Gemeindegrösse ist es möglich, nahe bei der Bevölkerung zu politisieren und ein aktives Dorfleben zu pflegen.

Die Steuerungsgruppe erwartet, dass sich bei einer Fusion durch die Zentralisierung der Verwaltung, die Optimierung der Betriebsabläufe und durch eine konsequente Nutzung von Synergien ein Mehrwert für die Bevölkerung in Bezug auf Umfang, Qualität und Effizienz der Dienstleistungen ergibt.

Mittelfristig – das heisst in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren – kann sich die vereinigte Gemeinde durch ihre professionelle Struktur und Organisation bei den Behörden und in der Verwaltung profilieren. Das macht sie einerseits attraktiv für Personen, die sich in einer Behörde engagieren wollen, weil eine professionelle Organisation die Miliztauglichkeit der Behördenämter stärkt. Andererseits gewinnt die Gemeinde auch als Arbeitgeberin für qualifizierte Verwaltungsmitarbeitende an Attraktivität, da sie in der neuen Gemeinde interessante und attraktive Aufgaben übernehmen können.

Langfristig überzeugt die vereinigte Gemeinde durch ihre wirtschaftliche und finanzielle Stabilität. Aus Sicht der Steuerungsgruppe hat die vereinigte Gemeinde eine ideale Grösse, um die stetig wachsenden Anforderungen an die Aufgabenerfüllung und die Ansprüche der Bevölkerung nachhaltig erfüllen zu können.

Durch den Zusammenschluss von Adlikon, Andelfingen, Henggart, Humlikon, Kleinandelfingen und Thalheim an der Thur entsteht die mit Abstand grösste Gemeinde im Bezirk Andelfingen. Damit erhält die neue Gemeinde nicht nur eine wichtige Zentrumsfunktion, sondern auch eine starke Stimme in regionalen und kantonalen Angelegenheiten.

In den folgenden Kapiteln stellen wir die wesentlichen Resultate und Erkenntnisse der Teilprojekte Organisation, Liegenschaften, Infrastruktur und Gesellschaft vor. Da sich die Teilprojekte Finanzen der Politischen Gemeinden und der Schulen zusammenschlossen, werden die Resultate dieses Teilprojektes am Schluss, nach den Ausführungen zur Schule, behandelt.

Teilprojekt Organisation: Eine schlanke Organisation und eine effiziente Verwaltung



Die Aufgabe des Teilprojektes Organisation bestand darin, eine möglichst zweckmässige Behörden- und Verwaltungsstruktur für die neue Gemeinde auszuarbeiten. In diesem Teilprojekt arbeiteten alle sechs Gemeindepräsidien, weitere Behördenmitglieder sowie Gemeindeschreiber mit.

Für eine Versammlungsgemeinde

Die Mitglieder des Teilprojektes Organisation wogen die Vor- und Nachteile einer Versammlungsgemeinde gegenüber einer Parlamentsgemeinde ab. Sie kamen zum eindeutigen Entscheid, dass auch eine vereinigte Gemeinde eine Versammlungsgemeinde sein soll. Die neue Gemeinde wird rund 8'600 Einwohner zählen. Bei einer solchen Gemeindegrösse ist aus Sicht des Teilprojektes die Versammlungsgemeinde einem Parlament vorzuziehen. Das bewährte Modell kann bei einer Vereinigung stabilisierend wirken, und die direkten Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten bleiben erhalten. Die Versammlungsgemeinde stärkt den direkten Austausch zwischen Behörden und Bevölkerung, und der Gemeinderat kann an der Gemeindeversammlung den Puls der Bevölkerung direkt spüren.

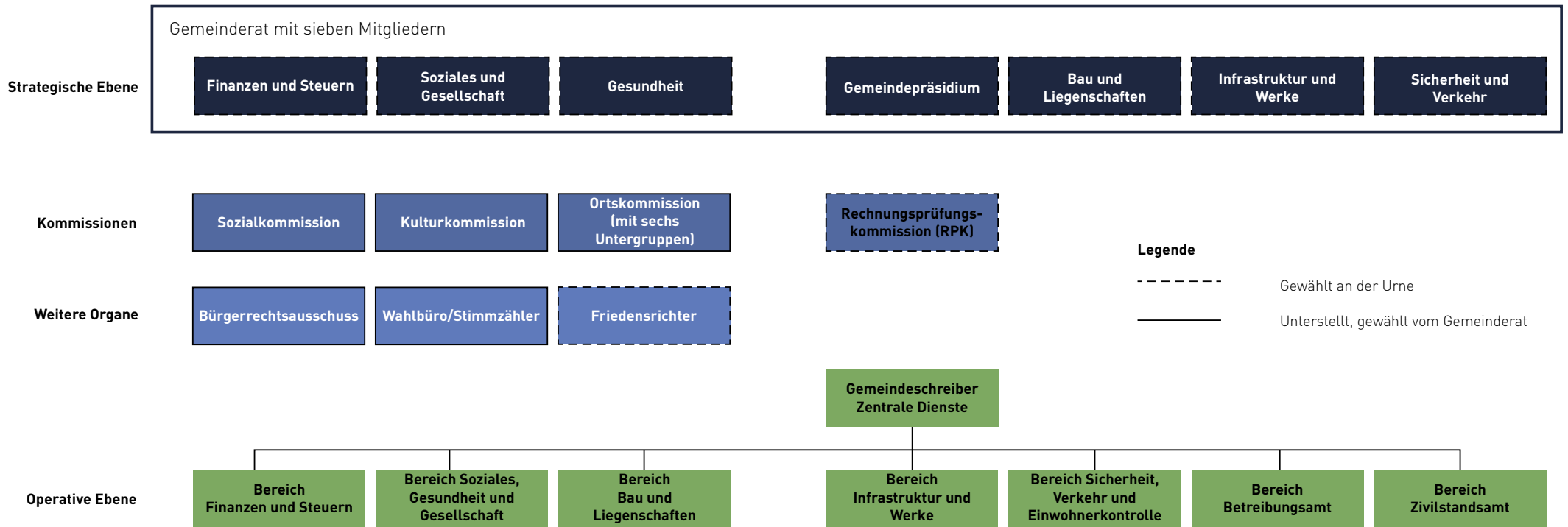
Ein Gemeinderat mit sieben Mitgliedern

Der neue Gemeinderat soll aus sieben Mitgliedern bestehen. Bei einem Gemeinderat dieser Grösse ist es möglich, dass mindestens ein Vertreter aus jeder der heutigen Politischen Gemeinden in der Exekutive Einsitz nimmt. Das wird für die erste Legislatur nach der Vereinigung angestrebt und mit einer entsprechenden Absichtserklärung im Zusammenschlussvertrag festgehalten. Verbindlicher kann dieses Ziel aus rechtlichen Gründen im Zusammenschlussvertrag nicht verankert werden. Das Teilprojekt hat auch einen Gemeinderat mit fünf respektive mit neun Mitgliedern geprüft. Bei fünf Gemeinderatsmitgliedern wäre es nicht möglich, dass mindestens ein Mitglied aus den heutigen Gemeinden in der neuen Exkutive Einsitz nimmt, ein Rat mit neun Mitgliedern wäre zu gross.

Wenige Kommissionen – und eine neue Ortskommission

Die Zahl der Kommissionen soll klein gehalten werden. Es sollen eine Sozialkommission (fünf Mitglieder), eine Kulturkommission (drei Mitglieder) und ein Bürgerrechtsausschuss (drei Mitglieder) gebildet werden. Die Rechnungsprüfungskommission soll fünf Mitglieder zählen, und es wird noch einen Friedensrichter geben. Aufgrund der zahlreichen Urnenstandorte – sie sollen vorerst gegenüber der heutigen Situation nicht verändert werden – wird das Wahlbüro weiterhin etwa 40 Stimmzähler umfassen. Die Mitglieder der Sozialkommission, der Kulturkommission, des Bürgerrechtsausschusses, des Wahlbüros und der Ortskommission werden durch den Gemeinderat ernannt. Die Mitglieder der RPK und der Friedensrichter werden an der Urne gewählt.

Neu wird eine Ortskommission entstehen. Diese stellt sicher, dass die Vereine auch in Zukunft rasch und unkompliziert ihre Anliegen und Wünsche mit für ihren Ortsteil zuständigen Personen diskutieren können. Die Kommission soll aus 18 Mitgliedern bestehen, die sich in sechs Untergruppen aufteilen. Jede Untergruppe umfasst drei Mitglieder, die ihren Ortsteil in der Organisation und Durchführung örtlicher Traditionsanlässe und Veranstaltungen unterstützen. Der Vorsitz der Ortskommission liegt beim zuständigen Gemeinderat.



Eine effiziente Verwaltung an möglichst wenigen Standorten

Bei einer Gemeindefusion sollen die sechs bestehenden Gemeindeverwaltungen an möglichst wenigen Standorten konzentriert werden (siehe dazu Ausführungen zum Teilprojekt Liegenschaften). Für die strategische und politische Führung ist der Gemeinderat zuständig, dessen Aufgaben in sieben Ressorts gegliedert werden. Die Organisation der Verwaltung nimmt diese Gliederung durch die Bildung von sieben Bereichen auf. Der Verwaltung steht ein Gemeinbeschreiber vor. Ihm sind die Führungsverantwortlichen der sieben Bereiche unterstellt.

Die Verwaltungsangestellten werden zu insgesamt gleichen Bedingungen in die neue Organisation überführt. In den ersten zwei Jahren nach der Vereinigung gilt eine Besitzstandswahrung. Garantiert werden der Beschäftigungsgrad und die Anstellungsbedingungen, nicht aber die Funktionen. Während dieser Zeit sollen keine Stellen abgebaut werden. Im Gegenteil: Zur Entlastung der Behörde, die heute zu oft operativ tätig ist, wird kurzfristig mit dem Aufbau einer zusätzlichen Stelle gerechnet. Erfahrungen aus anderen Fusionsprojekten haben gezeigt, dass sich Effizienzgewinne auf der einen Seite und höhere Anforderungen an die Professionalisierung und Dienstleistungsqualität auf der anderen Seite in etwa die Waage halten. Einige Zweckverbände und verschiedene Anschluss- und Zusammenarbeitsverträge können in der vereinigten Gemeinde aufgehoben werden, was gegenüber heute zu einer deutlich reduzierten Zahl von Delegierten in den verschiedenen Organisationen führt.

Fazit

Die Beziehung zwischen Behörden, Verwaltung und Bürgern wird durch die Optimierung der Gemeindegrösse stabilisiert und gestärkt. Durch eine qualitativ hochwertige Dienstleistung kann ein optimaler Service Public geboten und langfristig sichergestellt werden. Ein Zusammenschluss der sechs Politischen Gemeinden bietet grössere Chancen für die Rekrutierung geeigneter Persönlichkeiten und steigert die Qualität der Behördenämter auch die Attraktivität der Gemeinde als Arbeitgeberin. Das Teilprojekt Organisation sieht durch den Zusammenschluss eine höhere Gewähr für eine miliztaugliche Behördenarbeit sowie eine zweckmässige und effiziente Verwaltungsorganisation, die den zunehmend komplexeren Aufgaben und den hohen Ansprüchen der Bevölkerung gewachsen ist.

Teilprojekt Liegenschaften: Genügend geeignete Liegenschaften vorhanden

Ziel des Projektes Liegenschaften war es, ein grobes Nutzungskonzept für die Liegenschaften in einer fusionierten Gemeinde auszuarbeiten. Es hält fest, dass genügend geeignete Liegenschaften zur Verfügung stehen würden, um die bestehenden Gemeindeaufgaben zu erfüllen.

Gemeindehaus Henggart: ideal als Verwaltungsstandort



Das Gemeindehaus Henggart soll zum Verwaltungsstandort der vereinigten Gemeinde werden.

Derzeit verfügen alle sechs Gemeinden über eigenständige Verwaltungen. Zusammen mit dem Teilprojekt Organisation hat sich das Teilprojekt Liegenschaften vertieft mit verschiedenen Optionen zur Ausgestaltung der Verwaltung bei einem Zusammenschluss befasst. Beide Teilprojekte gelangten zur Überzeugung, dass die Verwaltung an einem Standort konzentriert werden soll. Die Vorteile eines zentralen Verwaltungsstandortes sind:

- » Die Dienstleistungen werden alle am selben Standort erbracht.
- » Für die Verwaltungsangestellten ist ein guter Informationsaustausch jederzeit möglich.
- » Die Entscheidungswege können kurzgehalten werden.
- » Die Stellvertretungen sind einfach zu organisieren.
- » Das Zusammengehörigkeitsgefühl der neuen Gemeinde wird gestärkt.
- » Es fallen tiefere Immobilienkosten an.

Aufgrund der Lage, der Grösse und der verkehrstechnischen Erschliessung bietet sich das Gemeindehaus Henggart als zentraler Verwaltungsstandort an. Eine Ausnahme bildet das Betreibungsamt, das weiterhin im Schloss Andelfingen bleiben soll. Das Gemeindehaus Henggart verfügt über die notwendige Anzahl Arbeitsplätze für die Kernverwaltung, und mit dem anliegenden Grundstück besteht die Möglichkeit, die Liegenschaft bei Bedarf auszubauen. Der Gemeindegemeinschaftsaal soll als Mehrzweckraum erhalten bleiben. Für eine betriebsfähige Gemeindeverwaltung per

1. Januar 2023 benötigt es einen Umbau des Gemeindehauses Henggart. Dabei wird gemäss einer Grobkostenschätzung mit einem Investitionsbedarf von etwa CHF 690'000 gerechnet. Neben dem zentralen Verwaltungsstandort Henggart sollen die Räumlichkeiten der heutigen Gemeindeverwaltung Kleinandelfingen für Reservearbeitsplätze genutzt respektive den Zweckverbänden zur Verfügung gestellt werden. Für die Vereine, welche heute die Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung Henggart nutzen, können genügend andere frei werdende Liegenschaften angeboten werden.

Die Gemeindeversammlung soll künftig in der Wylandhalle in Henggart oder im Löwensaal in Andelfingen stattfinden. Bei grösserem Platzbedarf würde auch die Sporthalle in Andelfingen zur Verfügung stehen.

Werkhof Fuchsenhölzli als zentraler Werkhof

Wie beim Gemeindehaus präsentiert sich auch die Situation für ein zentrales Werkgebäude günstig, da der Werkhof-Standort Fuchsenhölzli (Andelfingen und Kleinandelfingen) auch ohne Fusion saniert werden muss. Bei einem Zusammenschluss könnte sich das neue Fuchsenhölzli als operative Zentrale des Werk- und Forstbetriebes der neuen Gemeinde etablieren. Die Werkgebäude in Thalheim an der Thur und in Henggart sollen als Aussenstandorte beibehalten werden.

Fazit

Für eine fusionierte Gemeinde stehen genügend geeignete Liegenschaften zur Verfügung. Die Konzentration der Gemeindeverwaltung am Standort Henggart bietet ideale Voraussetzungen. Die notwendigen baulichen Anpassungen sind überschaubar, und für künftige Bedürfnisse bietet die Liegenschaft Entwicklungspotenzial. Auch die Lösung für ein zentrales Werkgebäude ist zum jetzigen Zeitpunkt günstig, da das Fuchsenhölzli in Andelfingen auch ohne Fusion saniert werden muss. Durch den Zusammenschluss werden verschiedene Liegenschaften zur Nutzung frei, was die Attraktivität des Liegenschaften-Portfolios steigern wird. Die Mitglieder des Teilprojekts Liegenschaften empfehlen, vorerst alle Liegenschaften zu behalten. Über den Verwendungszweck frei werdender Liegenschaften soll der neue Gemeinderat entscheiden.

Teilprojekt Infrastruktur: Infrastrukturanlagen in ausreichendem bis gutem Zustand

Die Erhebungen der Teilprojektgruppe Infrastruktur haben ergeben, dass der Zustand der Infrastrukturanlagen der sechs Gemeinden ungefähr auf demselben Stand ausreichend bis gut ist. Für den kontinuierlichen Werterhalt der Infrastrukturen ist für die neue Gemeinde mit einem jährlichen Investitionsbedarf von CHF 5,6 Mio. zu rechnen. Um den Werterhalt der Infrastrukturanlagen in der neuen Gemeinde planen und priorisieren zu können, sind die Planungsinstrumente GEP/GWP und Strassenzustand, welche einen sehr unterschiedlichen Umsetzungsstand aufweisen, auf einen einheitlichen Stand zu bringen.

Stromversorgung, Fernwärme und Flurgenossenschaften

Die Stromversorgungsbetriebe sind mit Ausnahme der Gemeinde Andelfingen nicht mehr im Besitz der einzelnen Gemeinden. Das Elektrizitätswerk Andelfingen wird durch das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich EKZ betrieben und von der Gemeinde Andelfingen verwaltet. Daran wird sich vorerst nichts ändern: Es kann innerhalb der fusionierten Gemeinde als eigenwirtschaftliches Werk mit eigenen Gebühren und Tarifen bestehen bleiben. Die Verwaltungsdienstleistungen der neuen Gemeinde werden dem Werk weiterhin als Vollkosten verrechnet.

Auch die beiden Fernwärmewerke in Andelfingen und Humlikon, welche die Dörfer Andelfingen und Humlikon mit Wärme versorgen, bleiben in der neuen Gemeinde eigenwirtschaftliche Werke mit eigenen Gebühren und Tarifen. In der Umsetzungsphase soll geprüft werden, ob allenfalls die Reglemente und Tarife der beiden Fernwärmewerke vereinheitlicht und zusammengelegt werden. Für die Abfallentsorgung bleibt die neue Gemeinde im Zweckverband KEWY. Die bestehenden Recyclingplätze bleiben bestehen.

Die bestehenden Flurgenossenschaften bleiben eigenständig. Der Status Quo wird nicht angetastet. Ebenso wird der Status Quo bei den Schiessanlagen gewahrt.

Fazit

Die Zustandsanalyse hat ergeben, dass sich die Infrastrukturanlagen (Abwasser, Wasser und Strassen) generell in einem ausreichenden bis guten Zustand befinden. Für den kontinuierlichen Werterhalt ist für die neue Gemeinde mit einem jährlichen Investitionsbedarf von CHF 5,6 Mio. zu rechnen.

Die Teilprojektgruppe Infrastruktur kommt zum Schluss, dass zum heutigen Zeitpunkt auf keine Infrastrukturanlage verzichtet werden kann. Synergien ergeben sich allenfalls durch die gemeinsame Bewirtschaftung sowie die konsolidierte Unterhalts- und Investitionsplanung.

Teilprojekt Gesellschaft: Eine neue Gemeinde mit neuem Namen und Wappen

Im Teilprojekt Gesellschaft arbeiteten Behördenmitglieder, Verwaltungsangestellte und Personen aus der Bevölkerung, namentlich Vertreter von Vereinen und vom Gewerbe, mit. Die Aufgabe bestand darin, Vorschläge für einen neuen Gemeindennamen und ein Gemeindewappen zu erarbeiten. Zudem diskutierten die Mitglieder des Teilprojektes Gesellschaft, wie sich eine Fusion auf die Vereine, das Gewerbe und die Traditionen und Anlässe auswirken könnte.

«Wyland-Süd» soll die neue Gemeinde heissen



Der Weinbau ist ein prägendes Element der vereinigten Gemeinde.
Der Name «Wyland-Süd» nimmt dies auf.

Als neuer Gemeindename schlägt die Teilprojektgruppe «Wyland-Süd» vor. In die engere Auswahl kamen Andelfingen, Wyland und Wyland-Süd. An zwei Bevölkerungsworkshops (9. und 19. April 2019) votierten die Teilnehmer für Andelfingen (64 Stimmen), gefolgt von Wyland (39 Stimmen) und Wyland-Süd (28 Stimmen). In der Internetabstimmung obsiegte Andelfingen mit 58% vor der Kombination Wyland bzw. Wyland-Süd mit 42%. Trotz dieser Reihenfolge entschieden sich die Mitglieder der Teilprojektgruppe Gesellschaft für Wyland-Süd. Folgende Gründe führten zu diesem Vorschlag:

- » Das Teilprojekt Liegenschaften schlägt, wie oben erwähnt, Henggart als zentralen Verwaltungsstandort vor. Da der Haupt-Verwaltungsstandort nicht Andelfingen sein wird, sollte auch der neue Gemeindename nicht Andelfingen lauten.
- » «Wyland» und «Wyland-Süd» sind ähnliche Namensvorschläge. Gemeinsam übertreffen die beiden Vorschläge die Stimmzahl für den Vorschlag Andelfingen. Es darf davon ausgegangen werden, dass ein Gemeindename, der den Begriff «Wyland» enthält, eine grosse Zustimmung erfahren dürfte.
- » Der Name «Wyland» (ohne Zusatz) würde im Weinland als Anmassung empfunden, da das Weinland deutlich mehr Gemeinden umfasst als die sechs, welche die Vereinigung prüfen.

Die Steuerungsgruppe der Politischen Gemeinden ist mehrheitlich der Meinung, dass die neue Gemeinde einen neuen Namen erhalten soll, um so ein Zeichen zu setzen, und kann daher den Vorschlag des Teilprojektes Gesellschaft unterstützen.

Für die Genehmigung eines neuen Gemeindennamens ist der Bund zuständig. Gemeindennamen müssen in der ganzen Schweiz eindeutig sein und dürfen zu keiner Verwechslung Anlass geben. Sie müssen einfach schreib- und lesbar und allgemein akzeptiert sein. Das Bundesrecht verlangt weiter, dass die Namen so weit wie möglich sinnvoll und in Anlehnung an die Standardsprache (Schriftsprache) formuliert werden. Die letzte Anforderung lässt gemäss Auskunft des Gemeindeamtes des Kantons Zürich einen gewissen Spielraum offen. Ein Name mit Dialektelelementen ist nicht ausgeschlossen. Der Name «Wyland-Süd» wurde von der Steuerungsgruppe dem Bund zur Vorprüfung eingereicht. Eine Antwort steht noch aus. Sollte der Bund Wyland-Süd ablehnen, wäre Weinland-Süd zu wählen.

Die Ortsnamen der einzelnen Dörfer bleiben bei einer Fusion bestehen. Sie werden zu Dorfnamen. Ortseingangstafeln tragen in Klammer den neuen Gemeindennamen. Die Postleitzahlen und Postanschriften bleiben unverändert.

Gemeindewappen: Blaue Trauben auf gelbem Grund über der stilisierten Thur



Das Gemeindewappen der vereinigten Gemeinde Wyland-Süd

Die Teilprojektgruppe Gesellschaft schlägt als neues Gemeindewappen blaue Trauben auf gelbem Grund über der stilisierten Thur vor. Sechs Sterne flankieren die Traube. Sie stehen für die bisherigen Gemeinden. Dieses vom Heraldiker Rolf Kälin entworfene Wappen wurde nicht nur von der Teilprojektgruppe, sondern auch von der Bevölkerung in den Workshops favorisiert.

Die heutigen Gemeindewappen bleiben bestehen und werden bei einer Fusion zu Dorfwappen. Die bisherigen Wappen verschwinden also keineswegs, sondern werden durch das neue übergeordnete Gemeindewappen ergänzt.

Die Vereine in der fusionierten Gemeinde

Die Bevölkerungsworkshops haben gezeigt, dass sich Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf das Vereinsleben in etwa die Waage halten. Organisieren sich die Vereine gut, haben sie durchaus die Chance, ihren Einfluss in der vereinigten Gemeinde gegenüber dem heutigen Zustand noch zu stärken. Jedoch äusserten verschiedene Vereinsvertreter und Teilnehmer in den Bevölkerungsworkshops die Befürchtung, dass die Distanz zwischen den Vereinen und den Behörden in der grösseren Gemeinde zunimmt und der direkte Austausch schwieriger wird. Eindeutig ist, dass den Vereinen und damit der Freiwilligenarbeit auch in der fusionierten Gemeinde eine

grosse Bedeutung zukommt. Zwei Massnahmen sollen dazu beitragen, den Vereinen den Übergang von den heutigen Strukturen in die neue Gemeinde zu erleichtern:

- » Den Vereinen wird während der ersten Legislaturperiode hinsichtlich der finanziellen Unterstützung wie auch der Nutzung der Infrastruktureinrichtungen Besitzstandswahrung zugesichert. So können die neuen Gemeindebehörden während der ersten Legislaturperiode zusammen mit den Vereinen in Ruhe ein neues einheitliches Vereinsförderungskonzept ausarbeiten.
- » Durch die Schaffung von Ortskommissionen (siehe Abschnitt «Teilprojekt Organisation») wird sichergestellt, dass die Vereine auch in Zukunft rasch und unkompliziert ihre Anliegen und Wünsche mit zuständigen Personen diskutieren können.

Auswirkungen auf Traditionen, Anlässe und auf die örtliche Wirtschaft

Die örtlichen Traditionsanlässe und Veranstaltungen sollen im bisherigen finanziellen Rahmen stattfinden, solange die Bevölkerung in den Dörfern daran teilnimmt und sich genügend Personen finden, die diese organisieren. Auf die örtliche Wirtschaft und das Gewerbe dürfte die Vereinigung keine Auswirkungen haben. Die Behörden der vereinigten Gemeinde tun gut daran, die Stärken der örtlichen Wirtschaft und des Gewerbes weiterhin zu nutzen. Es besteht kein Bedarf, flankierende Schutz- und Vorzugsmassnahmen für das Gewerbe zu formulieren.

Fazit

Im Rahmen der Arbeiten für das Teilprojekt Gesellschaft ist kein Punkt aufgetaucht, der eine Vereinigung verhindern könnte. Mit geeigneten Massnahmen können alle Herausforderungen gemeistert werden. Hingegen ist es für den Bereich Gesellschaft nur sehr beschränkt möglich, Gewinne und neue Stärken zu skizzieren. Hier geht es in erster Linie darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, die zu keinem Verlust für die Bevölkerung und für die engagierten Personen in den Vereinen und in den örtlichen Institutionen führen.

4. Fusion der Schulgemeinden

Fundierte Entscheidungsgrundlagen für die Behörden und die Bevölkerung



Die Sekundarschule Andelfingen wird bereits heute von allen Schülern in der neuen fusionierten Gemeinde besucht.

Die Mitglieder des Fusionsprojektes Schule haben sich mit den einzelnen Sachgebieten für eine vereinigte Schule intensiv auseinandergesetzt. Sie haben die Ausgangslage der heutigen Schulen – Tagesschule Adlikon, Primarschule Andelfingen, Primarschule Henggart, Primarschule Humlikon, Primarschule Thalheim an der Thur und Sekundarschule Andelfingen – geprüft, die Chancen und die Risiken sowie die Stärken und Schwächen eines allfälligen Zusammenschlusses abgewogen und analysiert.

Wie zeigt sich die Ausgangslage?

Heute werden die Schülerinnen und Schüler der am Fusionsprojekt beteiligten Gemeinden in fünf Primarschulen und einer Sekundarschule geschult. Die Schulen sind unterschiedlich gross und weitgehend ähnlich organisiert. Innerhalb der Schulen gelten einheitliche pädagogische Abmachungen. Alle Schulen werden professionell geführt. In der Verwaltung und in den Diensten arbeitet ausschliesslich Personal mit adäquaten Ausbildungen und entsprechender Spezialisierung.

Jede Schulgemeinde hat eine Schulpflege mit fünf bis sieben Behördenmitgliedern, welche in Ressorts gegliedert ist. Die Schulpflege ist die strategische Ebene der Schulen und steht der ersten operativen Führungsebene vor. Die operative Führung besteht aus der Schulleitung und der Leitung der Schulverwaltung. Eine zweite oder dritte operative Führungsebene ist bei den grösseren Schulen für die Hauswartung und in den Tagesstrukturen eingerichtet.

Alle Schulbetriebe laufen reibungslos mit unterschiedlichen, jährlich wiederkehrenden Problemstellungen bezüglich Klassenbildung (Schwankungen bei den Schülerzahlen), Schulweg,

Sonderschulung und Personalwechsel. Alle Schulen haben Strategien entwickelt, um kleinere und grössere Probleme zu lösen.

In den sechs am Vereinigungsprojekt beteiligten Gemeinden waren im Schuljahr 2018/2019 1'076 Schüler gemeldet. Alle ausser 22 Schülern aus der Gemeinde Adlikon werden in den sechs Schulgemeinden des Fusionsgebietes wie folgt unterrichtet:

- » 7 Kindergarten-Standorte mit 11 Klassen (203 Schüler)
- » 6 Primarschul-Standorte mit 32 Klassen (626 Schüler)
- » 1 Sekundarschul-Standort mit 12 Klassen (225 Schüler)
- » 1 Kleingruppenschule
- » 4 Standorte mit Tagesstrukturen (mindestens Mittagstisch)

Das Kleingruppen-Schulhaus der Primarschule Andelfingen mit Standort in Kleinandelfingen und ein Schulhaus in Humlikon, das von der Heilpädagogischen Schule genutzt wird, gehören ebenfalls zum Gebäudebestand.

Eine exakte Prognose bezüglich der Schülerzahlentwicklung für die Jahre 2019 bis 2023 ist schwierig. Das Teilprojekt Organisation stützt sich bei seiner Prognose auf die Angaben der Gemeinden, wobei für das Schuljahr 2022/2023 zum Zeitpunkt der Berichterarbeitung noch keine genauen Zahlen existieren. Aufgrund der Erfahrungen der letzten zehn Jahre ist nicht mit einem massiven Rückgang zu rechnen, jedoch ist anzunehmen, dass mit etwa 1'140 Schülern in den nächsten zwei Jahren für längere Zeit der Zenit erreicht ist.

Diese und weitere im Schlussbericht festgehaltene Fakten bildeten die Basis für die weiteren Arbeiten. Diese wurden in den Teilprojekten Organisation, Liegenschaften, Schulprofil und Finanzen geleistet. Das Teilprojekt Finanzen Schulen hat sich mit dem Teilprojekt Finanzen Politische Gemeinden zusammengeschlossen. Die entsprechenden Erkenntnisse finden sich im dritten Teil dieser Broschüre.

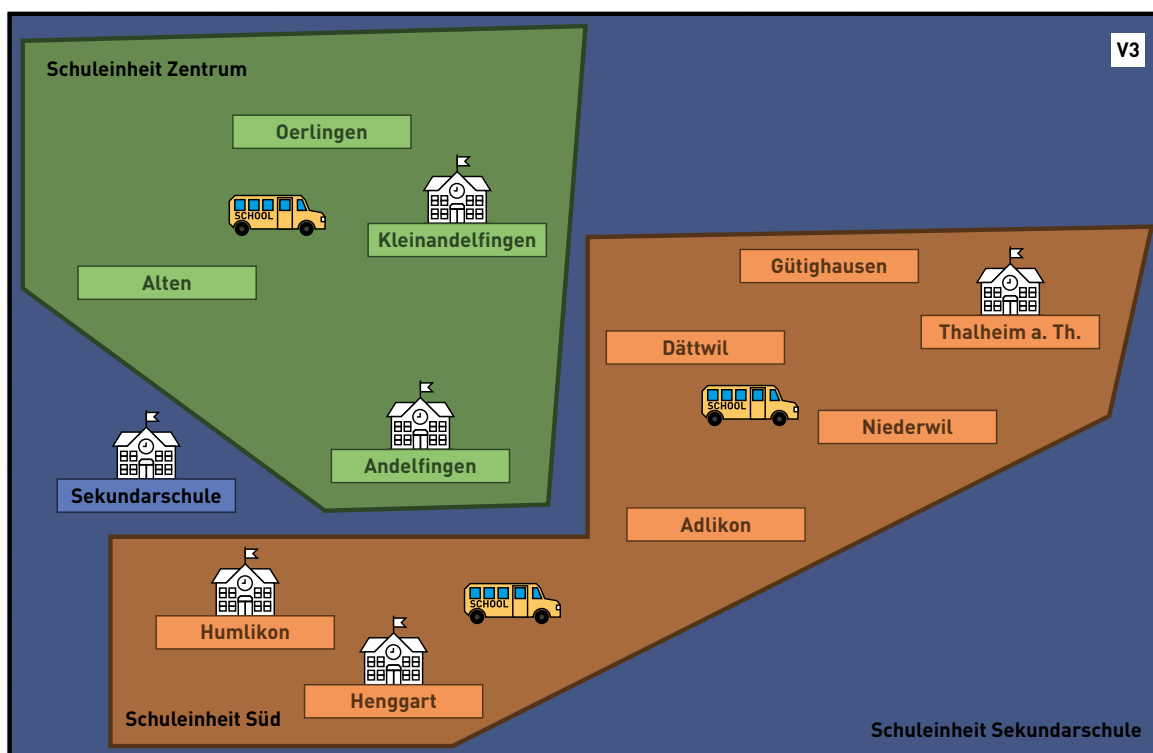
Die Mitglieder der Steuerungsgruppe Schulgemeinden sind der Meinung, dass der Schlussbericht eine umfassende, sorgfältige und transparente Fusionsabklärung präsentiert und den Schulbehörden und der Stimmbevölkerung als fundierte Entscheidungsgrundlage dienen kann. In den folgenden Abschnitten werden die Erkenntnisse kompakt zusammengefasst.

Teilprojekt Organisation: Dezentral bleiben, zentral denken und lenken und eine Vision entwickeln

Die Aufgabe des Teilprojektes Organisation Schulen bestand darin, eine geeignete Schulorganisation für eine vereinigte Schulgemeinde zu entwickeln. Dabei mussten verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Einerseits sind es konkrete Zahlen (Schülerzahlen, Klassenzimmer, Distanzen und Finanzen), die eine bestimmte Organisation der Schulen nahelegen. Andererseits gehören qualitative und organisatorische Aspekte dazu. Eine dritte Dimension ist die Vision und die Zukunftsperspektive, die mit einer Variante verbunden ist. Das Teilprojekt Organisation hat versucht, diesen verschiedenen Aspekten in der Entscheidungsfindung Rechnung zu tragen und die Befindlichkeit der Bevölkerung zu berücksichtigen. Auf der Grundlage einer differenzierten Nutzwertanalyse mit klaren Beurteilungsparametern haben die Mitglieder des Teilprojektes Organisation verschiedene Varianten einer künftigen Schulorganisation geprüft. Dabei haben sie eine übergeordnete Sicht auf das künftig allenfalls vereinigte Gemeindegebiet eingenommen wie auch eine lokale Sicht auf jede der heutigen Schulgemeinden. Das Ziel war, die Zukunft in einer vereinigten Schulgemeinde optimal zu gestalten und sich organisatorisch neu auszurichten.

Empfehlung für eine vereinigte Schule: Schulstandorte weitgehend beibehalten

Das Teilprojekt Organisation hat drei Varianten für die künftigen Schulstandorte geprüft. Bei der Variante 1 war der Zentralisierungsgedanke massgebend. Hier würden alle Schüler vom Kindergarten bis zur Sekundarschule die Schule in Andelfingen besuchen. Damit diese Variante umgesetzt werden könnte, müsste ein neues Zentralschulhaus gebaut werden. Bei Variante 2 würden mindestens zwei Schulstandorte aufgehoben. Die Schulstandorte Kleinandelfingen, Andelfingen, Henggart und Thalheim an der Thur blieben erhalten. Variante 3 geht davon aus, dass alle Schulstandorte in einer vereinigten Gemeinde weiter betrieben würden. Einzig das Schulhaus Adlikon würde bei dieser Variante zu einem geeigneten Zeitpunkt aufgelöst. Tagesstrukturen würden bei Variante 1 in Andelfingen, bei den Varianten 2 und 3 in Andelfingen und Henggart angeboten.



Schulstandorte und Schuleinheiten der Variante «Dezentral bleiben, zentral denken und lenken»

Das Teilprojekt empfiehlt nach eingehender Abwägung der Chancen und Risiken einstimmig, die Variante 3 den Stimmberechtigten vorzulegen. Die Führungsstrukturen und die Fachdienste sollen zentralisiert werden. Diese Variante hat in der Nutzwertanalyse sehr gute Werte erreicht. Auch die

Zentralisierung der Schule an einem einzigen Standort (Variante 1) hat bei der Nutzwertanalyse sehr hohe Werte erreicht. Die Teilprojektgruppe misst ihr geringere Chancen bei, von der Bevölkerung unterstützt zu werden. Aus organisationsspezifischen Überlegungen soll diese Variante deshalb als Vision beziehungsweise als langfristige Zielsetzung für eine fusionierte Schule weiterverfolgt werden. Es gilt das Motto «Dezentral bleiben, zentral denken und lenken sowie langfristig eine nachhaltige Vision entwickeln».

Eine Leitung Bildung als oberste operative Ebene

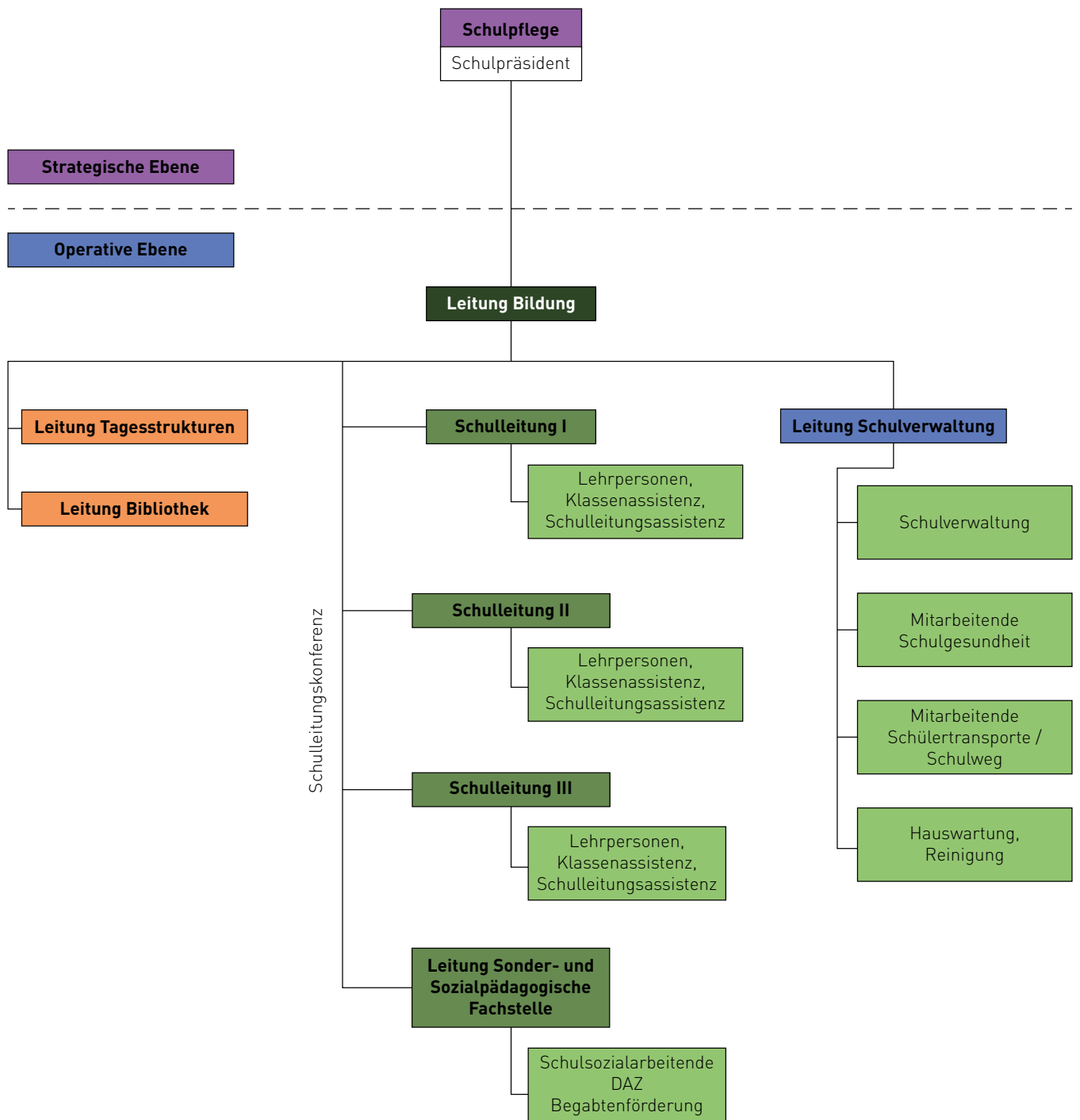
Durch die Fusion entsteht in der Region Andelfingen eine mittelgrosse Schule mit drei Schuleinheiten und zahlreichen Schulstandorten. Die Mitglieder des Teilprojektes Organisation schlagen vor, in der vereinigten Schule eine Leitung Bildung einzuführen, die kommunal zu finanzieren ist. Der Leitung Bildung werden Aufgaben zugewiesen, die bis dato vom Schulpräsidenten, den Schulpflegemitgliedern, den Schulleitenden und der Leitung Schulverwaltung wahrgenommen wurden. Durch die Leitung Bildung können die strategische und die operative Ebene konsequent getrennt werden. Sie führt die gesamte Schule operativ und vereinigt die pädagogischen und die nicht-pädagogischen Aufgabenbereiche. Sie stärkt die Professionalisierung der Schulführung, sorgt für ein einheitliches Führungsverständnis und ermöglicht eine enge Verknüpfung der gesamten Schule. Das Schulpräsidium respektive die Schulpflege werden von operativen Aufgaben praktisch ganz entlastet, und die Schulleitungen können übergeordnete Führungsaufgaben an die Leitung Bildung delegieren. Über die Rechtsgrundlagen für die Schaffung einer Leitung Bildung wird derzeit im Zürcher Kantonsrat debattiert. Das Volksschulgesetz soll entsprechend angepasst werden. Die Mitglieder des Teilprojektes sind der Ansicht, dass sogar bei einem Scheitern der Revisionsarbeiten eine Umsetzung der beschriebenen Führungsstrukturen im Rahmen des rechtlich Zulässigen erfolgen soll.

Eine Schulpflege mit fünf Mitgliedern

Die Schulpflege wird auf fünf Personen reduziert, da sie sich nun ganz auf ihren strategischen Führungsauftrag konzentrieren kann. Dabei sollen keine fixen Ressorts gebildet werden. Als Sitz für die Schulverwaltung empfiehlt das Teilprojekt Andelfingen, da in Andelfingen und Kleinandelfingen knapp zwei Drittel aller Schüler zur Schule gehen. Ein zentraler Verwaltungsstandort hat folgende Vorteile: Alles unter einem Dach, Wir-Gefühl, gemeinsames Dienstleistungsverständnis, tiefere Infrastrukturkosten, einfachere Stellvertreterlösung und Erreichbarkeit. Der Name der vereinigten Schulgemeinde wird wie derjenige der Politischen Gemeinde lauten, nämlich «Wyland-Süd».

Bei der gewählten Variante sind Einsparungen nur in geringem Ausmass realisierbar. Aber die finanzielle Planbarkeit wird stabiler, da sich Schwankungen bei einzelnen Ausgabe- und Einnahmeposten nicht so stark und direkt im Budget respektive im Rechnungsabschluss auswirken.

Die Steuerungsgruppe Schule verzichtet auf eine umfassende Besitzstandswahrung für das Schulpersonal. Einerseits weil es sich bei einem Grossteil der betroffenen Mitarbeitenden um kantonale Angestellte handelt (Schulleitungen und Lehrpersonen), andererseits aber auch, um mögliche Optimierungen in der Verwaltungsorganisation einer neuen Rechtskörperschaft nicht zu blockieren und dabei Steuergelder unnötig zu binden. Es ist für die Steuerungsgruppe Schule klar, dass die Umsetzung einer Fusion nur mit motiviertem und fachkompetentem Personal gelingt und somit auch der neuen Gemeinde daran gelegen sein wird, die Arbeitsverhältnisse mit bewährten Mitarbeitenden fortzuführen. Der zuständigen Behörde sollen dabei nicht durch Verbindlichkeiten die notwendigen Handlungsbefugnisse genommen werden. Die Arbeitsverhältnisse der Auszubildenden werden von der vereinigten Schulgemeinde übernommen und bis zum Lehrabschluss garantiert.



Organigramm der vereinigten Schulgemeinde

Fazit

Das Teilprojekt Organisation empfiehlt, in einer vereinigten Gemeinde alle heutigen Schulstandorte mit Ausnahme des Schulhauses Adlikon beizubehalten. Der Unterricht soll dezentral bleiben, während die Führungsstrukturen und Fachdienste zentralisiert werden. Das Teilprojekt Organisation erwartet, dass eine Fusion unter dem Motto «Dezentral bleiben, zentral denken und lenken» bei der Bevölkerung am besten akzeptiert wird. Weitere Vorteile sind die geringen Investitionskosten, die Erhaltung der Miliztauglichkeit, die Professionalisierung der Führungsebenen und die Synergienutzung auf Stufe Verwaltung und Fachdienste. Die Schulpflege soll auf fünf Mitglieder reduziert und eine zusätzliche Führungsebene «Leitung Bildung» eingeführt werden. Eine aufeinander abgestimmte pädagogische Entwicklung ist dank dieser neu eingeführten Leitung Bildung möglich. Die Schulverwaltung soll in Andelfingen angesiedelt werden. Die Schulpflege wird fünf Personen ohne Ressortzuteilung umfassen. Finanzielle Einsparungen sind nur in geringem Ausmass möglich. Die fusionierte Schule zeichnet sich durch eine grössere Stabilität bei der finanziellen Planung aus.

Teilprojekt Schulprofil: Dezentrale Zentralisierung auch aus pädagogischer Sicht

Im Rahmen des Teilprojektes Schulprofil wurde der Ist-Zustand des pädagogischen Angebotes der einzelnen Schulen im Fusionsprojekt erhoben und ein Zukunftsbild entwickelt. Die Teilprojektmitglieder und Vertreter aller Stakeholder setzten sich intensiv mit den Themen Unterricht, Mitwirkung, Schule als Gemeinschaft, Schulführung, Tagesschule/Tagesstrukturen, Schulsozialarbeit, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Begabtenförderung und Sonderpädagogische Massnahmen auseinander. Sie formulierten Empfehlungen für die fusionierte Schule.

Analog dem Teilprojekt Organisation schlägt das Teilprojekt Schulprofil eine «dezentrale Zentralisierung» vor. Dabei wird die Anzahl der Schulstandorte reduziert sowie eine zentralisierte Organisation und ein einheitliches Angebot sichergestellt. Mit diesem Modell können die Stärken der einzelnen Schulen beibehalten, gleichzeitig jedoch Synergien aus dem Verbund für die Schulsozialarbeit SSA, DaZ, die Begabtenförderung und alle sonderpädagogischen Angebote sowie Tagesstrukturen geschaffen werden.

Teilprojekt Liegenschaften: Mehr Chancen als Risiken bei einer Fusion

Das Teilprojekt Liegenschaften befasste sich mit der Bestandesanalyse und notwendigen Entwicklung der Liegenschaften und der Infrastruktur. Es galt, die Gebäude der sechs Schulgemeinden aufgrund ihres Zustandes auf ihr schulisches Potenzial wie auch auf den finanziellen Investitionsbedarf hin zu untersuchen.

Guter baulicher Zustand des Immobilien-Portfolios

Das Teilprojekt Liegenschaften sieht mit Blick auf die Schulliegenschaften bei einer Fusion mehr Chancen als Risiken und beurteilt den Zeitpunkt für eine Fusion deshalb als günstig.

Der gemeinsame Gebäudebestand befindet sich überwiegend in einem guten baulichen Zustand. Dieses positive Gesamtbild resultiert vor allem aus den Investitionen der letzten Jahre. Grössere Gebäudekomplexe wie die Sekundarschulanlage Andelfingen oder die Primarschulanlagen von Kleinandelfingen und Henggart wurden umfassend instand gesetzt. Zudem wurden sie in den letzten zehn Jahren durch Neubauten erweitert. Für bestimmte Gebäude empfiehlt sich eine Investitionsplanung für Instandsetzungen. Diese Gebäude machen rund 11% am gesamten Portfoliowert aus, was einen verhältnismässigen Wert darstellt.

Die Bevölkerung entwickelt sich im Fusionsgebiet relativ dynamisch. Starke Zu- und Abnahmen können für einzelne Gemeinden zu finanziellen Herausforderungen werden. In einer vereinigten Gemeinde wäre dies weniger der Fall. In einer grösseren Gemeinde bildet sich die Bevölkerungsentwicklung etwas ruhiger ab und ist leichter vorherzusehen. Zudem gleichen sich Zu- und Wegzüge teilweise aus. In einer grösseren Gemeinde ist aber auch der Spielraum grösser, um einen räumlich-organisatorischen Ausgleich zwischen den Schulstandorten zu schaffen.

Die heutigen Schulstandorte weisen zum Teil unterschiedliche Auslastungen auf. Der Bedarf ist an allen Standorten ausgewiesen. Das Schulhaus Adlikon ist zu klein, um alle schulpflichtigen Kinder aus der Gemeinde Adlikon zu unterrichten. Adliker Kinder gehen bereits heute an einem anderen Standort zur Schule. Ohne auf die pädagogischen und betrieblichen Aspekte einzugehen, drängt sich die Aufgabe von Schulstandorten nicht auf. In Adlikon ist die Art der Nutzung aus strategischer Sicht zu hinterfragen.

Fazit

- » Eine Fusion der Schulgemeinden bietet mehr Chancen als Risiken.
- » Der Gebäudebestand befindet sich überwiegend in einem guten Zustand.
- » Der Portfoliowert derjenigen Gebäude, die in den nächsten Jahren saniert werden müssen, beläuft sich auf 11%.
- » Die Bevölkerungsentwicklung im Fusionsgebiet ist relativ dynamisch. In einer vereinigten Gemeinde würden sich die Schwankungen etwas ruhiger abbilden.
- » Der Bedarf aller heutigen Schulstandorte ist ausgewiesen.

5. Teilprojekt Finanzen

Finanzperspektiven der Politischen Gemeinden und der Schulen



Die Finanzen spielen bei der Fusion eine wichtige Rolle.

Aufgabe des Teilprojektes Finanzen war es, aufzuzeigen, wie sich die finanzielle Ausgangslage der Politischen Gemeinden und der Schulgemeinden bei einer Fusion präsentiert und mit welchem Steuerfuss nach einer Fusion zu rechnen ist.

Die Vereinigung der Politischen Gemeinden setzt diejenige der Schulen voraus. Deshalb wurden zwei Fusionsmodelle berücksichtigt. Erstens wurde analysiert, wie sich die Finanzperspektiven der beiden Gemeinden entwickeln, wenn die Politischen Gemeinden und die Schulgemeinden fusionieren. Zweitens wurde berechnet, wie sie sich die Finanzen der vereinigten Schulgemeinde entwickeln, wenn sich nur die Schulgemeinden vereinigen und die Politischen Gemeinden eigenständig bleiben.

Um diese Fragen zu klären, erarbeitete die Teilprojektgruppe Modellrechnungen auf der Basis der konsolidierten Rechnungen 2017 und 2018. Die Teilprojektgruppe fragte, wie sich die Finanzen 2017 und 2018 präsentiert hätten, wenn die Politischen Gemeinden und die Schulen bereits in diesen Jahren vereinigt gewesen wären.

Die Modellrechnungen auf der Basis der Rechnungen 2017 und 2018 ergaben, dass für die fusionierten Gemeinden 2017 ein Gesamtsteuerfuss von 99% (Schulgemeinde 64%, Politische Gemeinde 35%) und 2018 einer von 101% (Schulgemeinde 67%, Politische Gemeinde 34%) für ausgeglichene Rechnungen gereicht hätten, was deutlich auf das erhebliche Spar- und Synergiepotenzial des Projektes verweist. Gemäss der mittelfristigen Finanzentwicklung 2019 bis 2023 dürfte ein Gesamtsteuerfuss von 101% Bestand haben. Würden nur die Schulgemeinden fusionieren, hätte der Steuerfuss der fusionierten Schulgemeinde 2019 ebenfalls 67% betragen.

Gute Finanzperspektiven bei den Politischen Gemeinden

Die Ausgangslage zeigte bezüglich der finanziellen Situation der sechs Politischen Gemeinden ein sehr positives Bild. 2017 und 2018 wiesen die konsolidierten Rechnungen der sechs Gemeinden

Ertragsüberschüsse von ca. CHF 2,2 Mio. (2017) und ca. CHF 2,7 Mio. Franken aus. Die Abschlüsse schwankten 2018 zwischen einem Aufwandüberschuss von CHF 100'000 (Thalheim an der Thur) und CHF 1'560'000 (Andelfingen). Die sechs Gemeinden verfügten 2018 gemeinsam über ein Nettovermögen von ca. CHF 28,3 Mio. respektive ein Vermögen je Einwohner von CHF 3'261. Ende 2018 verfügten die sechs Gemeinden über ein Eigenkapital von CHF 54,4 Mio. respektive CHF 6'276 je Einwohner.

Dem hohen Eigenkapital standen relativ geringe Schulden gegenüber. Die Schulden der sechs Gemeinden haben sich 2018 auf CHF 15 Mio. summiert, wobei Henggart und Thalheim an der Thur keine kurz- und langfristigen Schulden auswiesen. Die Grundstücke der sechs Gemeinden wurden Ende 2018 gesamthaft mit CHF 27,9 Mio. bewertet, wobei hier erfahrungsgemäss konservativ bewertet wurde. Der Marktwert liegt deutlich über CHF 27,9 Mio.

Wie hätte sich die finanzielle Situation in einer vereinigten Politischen Gemeinde dargestellt? Die Teilprojektgruppe zeigte auf, dass dank der Vereinigung an verschiedenen Stellen Aufwandreduktionen, also Einsparungen resultiert hätten. Weniger Geld hätte beispielsweise für die Legislative eingesetzt werden müssen, da nur noch eine Rechnungsprüfungskommission, ein Wahlbüro und eine Revisionsstelle hätten geführt werden müssen. Auch die Exekutive, der Gemeinderat, wäre günstiger geworden, da anstelle der heute sechs Räte nur noch ein Gemeinderat nötig gewesen wäre. Einsparpotenzial zeigte sich auch in der Gemeindeverwaltung, wobei hier vor allem zu Buche schlug, dass in der grösseren Gemeinde weniger Dienstleistungen Dritter nötig geworden wären. Kein Einsparpotenzial sieht man beim Personal, weil gemäss den Ergebnissen des Teilprojektes Organisation in der grösseren vereinigten Gemeinde mit der gleichen Anzahl Stellen und denselben Lohnkosten für die Verwaltung zu rechnen sei.

Den Einsparungen entgegen stehen verschiedene Ertragsreduktionen. So reduziert sich in der vereinigten Gemeinde etwa der Finanzausgleich. Auch wurde mit geringeren Grundstücksgewinnsteuern und wegen des tieferen Steuerfuss mit geringeren Gemeindesteuer-Erträgen gerechnet. Dies alles hätte 2018 zu einem leichten Ausgabenüberschuss von CHF 294'000 geführt. Die Resultate zur mittelfristigen Finanzentwicklung zeigen, dass ein Steuerfuss in der fusionierten Gemeinde von 34% ab 2019 zu ausgeglichenen Rechnungsabschlüssen führt.

Neutrale Finanzperspektiven bei den Schulgemeinden

Die konsolidierte Rechnung 2017 der Schulgemeinden wies einen Ertragsüberschuss von ca. CHF 1,43 Mio. aus. Im Jahr 2018 resultierte eine Aufwandüberschuss von etwa CHF 1,2 Mio. Die Differenz rührt daher, dass die Schulgemeinden 2018 in verschiedenen Bereichen Mehrausgaben tätigten und mit einem geringeren Finanzausgleich auskommen mussten.

Die Schulen verfügten in der konsolidierten Bilanz 2018 über ein Nettovermögen von CHF 1,87 Mio. respektive CHF 216 je Einwohner, wobei die Bandbreite in den einzelnen Schulen von einer Nettoschuld von CHF 1'767 je Einwohner (Henggart wegen grosser Nettoinvestitionen) und einem Nettovermögen von CHF 1'099 (Thalheim an der Thur) reicht. Das Eigenkapital aller Schulgemeinden betrug 2018 CHF 13,45 Mio. oder CHF 1'552 pro Einwohner. Die kurz- und mittelfristigen Schulden beliefen sich 2018 gesamthaft auf CHF 6,9 Mio. oder CHF 796 pro Einwohner.

Wie bei den Politischen Gemeinden wurden auf der Basis der Rechnungsabschlüsse 2017 und 2018 auch bei den Schulgemeinden Modellrechnungen erstellt, die aufzeigten, wie sich die Finanzsituation präsentiert hätte, wenn die Schulen bereits 2017 respektive 2018 fusioniert hätten. In den konsolidierten Rechnungen mit Fusion konnten wiederum verschiedene Aufwandreduktionen und Ertragsminderungen ausgewiesen werden, allerdings in einem weit geringeren Ausmass als bei den Politischen Gemeinden. 2018 hätte bei einem Steuerfuss von 67% für die vereinigte Schule ein Ertragsüberschuss von CHF 103'000 resultiert. Der Steuerfuss von 67% bestätigte sich mit Blick auf die mittelfristige Finanzentwicklung.

Wie präsentiert sich die finanzielle Situation, wenn sich nur die Schulen zusammenschliessen, die Politischen Gemeinden aber eigenständig bleiben? Am Steuerfuss der vereinigten Schulgemeinde würde sich nichts ändern.

Aktuelle Gesamtsteuerfüsse und Gesamtsteuerfuss der fusionierten Gemeinden

(Politische Gemeinde und Schulgemeinde)

	Adlikon	Andelfingen	Einheitsgemeinde Henggart	Humlikon	Kleinandelfingen	Einheitsgemeinde Thalheim a.d. Thur
Gesamtsteuerfuss 2019	130%	112%	104%	123%	110%	105%
Steuerfuss nach Fusion gemäss mittelfristiger Finanzentwicklung						
Politische Gemeinde	34%	34%	34%	34%	34%	34%
Schulgemeinde	67%	67%	67%	67%	67%	67%
Gesamtsteuerfuss	101%	101%	101%	101%	101%	101%

Aktuelle Gesamtsteuerfüsse, wenn nur die Schulgemeinden fusionieren

	Adlikon	Andelfingen	Einheitsgemeinde Henggart	Humlikon	Kleinandelfingen	Einheitsgemeinde Thalheim a.d. Thur
Gesamtsteuerfuss 2019	130%	112%	104%	123%	110%	105%
Steuerfuss nach Fusion gemäss mittelfristiger Finanzentwicklung						
Politische Gemeinde	62%	49%	32%	50%	47%	37%
Schulgemeinde	67%	67%	67%	67%	67%	67%
Gesamtsteuerfuss	129%	116%	99%	117%	114%	104%

Fazit

Unter Berücksichtigung aller Faktoren, welche der mittelfristigen Finanzentwicklung zugrunde liegen, kann davon ausgegangen werden, dass ein Steuerfuss von 34% für die fusionierte Politische Gemeinde gehalten werden kann. Dies würde dann zusammen mit der fusionierten Schulgemeinde zu einem Gesamtsteuerfuss von 101% führen. Auch wenn nur die Schulgemeinden fusionieren würden, hätte ein Steuerfuss von 67% Bestand.

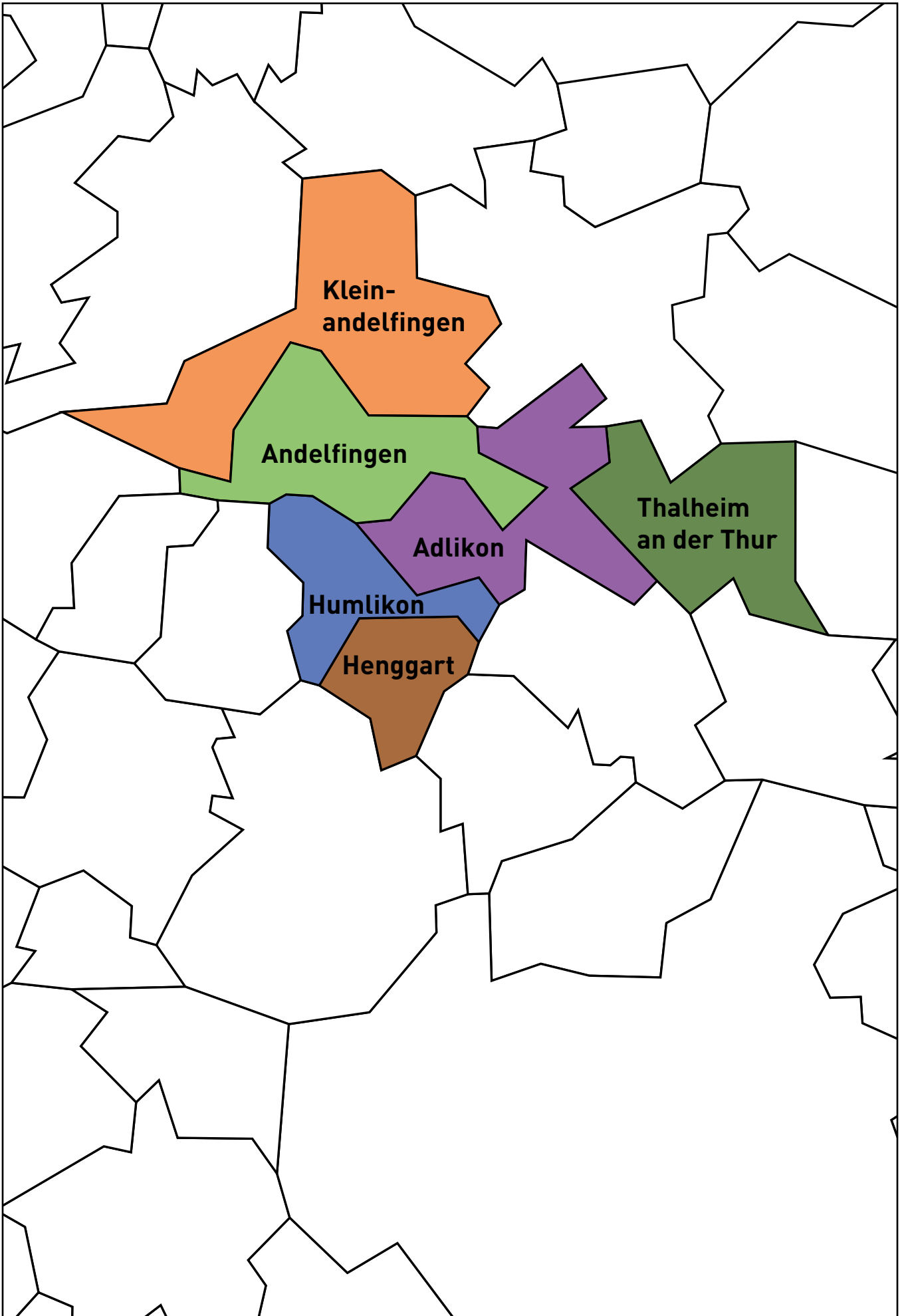
Der Zusammenschluss der Politischen Gemeinden führt zu einer spürbaren Aufwandreduktion. Aus finanzieller Sicht ist der Zusammenschluss der Schulgemeinden ein neutraler Schritt. Nur mit einer Optimierung der Organisation können in vier bis sechs Jahren nach dem Zusammenschluss grössere Einsparungen erzielt werden. Aufgrund von Erfahrungen aus anderen Schulfusionen dürften diese Einsparungen zwischen CHF 200'000 und CHF 400'000 liegen.

6. Die nächsten Schritte

Wie geht es weiter? Im Februar lädt die Steuerungsgruppe in allen Gemeinden die Bevölkerung zu Informationsveranstaltungen ein, an denen die Resultate vorgestellt und mit den Anwesenden die Chancen und Risiken der Vereinigungen diskutiert werden.

Bis Ende Juni 2020 werden die Zusammenschlussverträge und die beleuchtenden Berichte verabschiedet. Die Beschlussfassung der Behörden erfolgt im Sommer 2020. Ab Mitte August finden erneut Informationsveranstaltungen und im September/Okttober in einem Teil der Gemeinden vorberatende Gemeindeversammlungen statt.

Die Urnenabstimmung über die Fusion der Politischen Gemeinden und der Schulen ist auf den 29. November 2020 terminiert.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Projekt Fusion Region Andelfingen

Hansruedi Jucker, Projektleiter Politische Gemeinden,

Gemeindepräsident Andelfingen

Marcel Meisterhans, stv. Projektleiter Politische Gemeinden,

Gemeindepräsident Humlikon

Peter Stocker, Projektleiter Schulen,

Präsident Sekundarschule Andelfingen

Barbara Kummer, stv. Projektleiterin Schulen,

Präsidentin Primarschule Andelfingen

Kontakt

Für das Projekt Fusion politische Gemeinden:

gemeinde@fusion-ra.ch

Für das Projekt Fusion Schulen:

schule@fusion-ra.ch

Projekt Fusion Region Andelfingen, Januar 2020